

Symposium Altötting 15./16. März 2019

Hecken – ökologisches Rückgrat der Landschaft
Dr. Uwe Westphal

Zusammenfassung des obigen Vortrags, der am 15. 3. 2019 bei dem Artenvielfaltssymposium „So? Oder So! Noch haben wir die Wahl.“ im Forum Altötting gehalten wurde. Geplant und veranstaltet wurde dieses Symposium von der Kreisgruppe Altötting des BUND Naturschutz in Bayern e.V..

Feldhecken sind Kulturbiotope, die in unterschiedlichen Teilen Deutschlands eine unterschiedliche Entstehungsgeschichte haben. Sie dienten zum Beispiel als lebende, dornige Weidezäune, lieferten den Menschen außerdem Nutzholz, Wildobst, Heilpflanzen und Laubfutter für das Vieh. Darüber hinaus hatten dichte Dornhecken vielerorts eine Verteidigungsfunktion (Heckenschützen!) und schützten vor Wind und damit Erosion. Im Garten haben Schnithecken außerdem eine Sichtschutzfunktion.

Quasi nebenbei entwickelten sich die regelmäßig genutzten Hecken zu wertvollen Lebensräumen in der Feldflur: Rund 1.000 Pflanzenarten und 7.000 - 10.000 Tierarten wurden bisher insgesamt in Hecken nachgewiesen.

Feldhecken kammern die Landschaft, dienen als Leitlinie und Korridore für wandernde Tierarten, bieten Schutz und Nahrung (**Blüten, Früchte, Blätter, Pflanzensäfte etc.**) sowie **Brutplätze**, Ansitz- und Singwarten für verschiedene Vögel. Kleinräumig unterschiedliche Standortverhältnisse innerhalb der Hecke, ein nutzungsbedingtes Mosaik unterschiedlicher Entwicklungsstadien sowie die enge Verzahnung von Gehölz- und Offenlandbiotopen sorgen für eine hohe Artenvielfalt, die durch diverse Kleinstrukturen (Steinhaufen, Totholz, Gräben etc.) noch erheblich gesteigert werden kann. Besonders vielfältige Mikrohabitate bieten Wallhecken. Auch blütenreiche Krautsäume gehören zu einer intakten Feldhecke, für die man insgesamt eine Breite von 8-10 Metern einplanen sollte.

Wichtig ist die Gehölzwahl: Nur einheimische Sträucher wie Weißdorn, Schlehe, Wildrosen, Schwarzer Holunder etc. bieten Nahrung für heimische Insekten, auch Vögel bevorzugen die Beeren heimischer Gehölze. Vögel, Säuger und Insekten haben unterschiedliche Präferenzen bzgl. ihrer Nahrungsgehölze. Vögel finden Schutz vor Nesträubern in dichten Dornhecken, haben aber artspezifische Ansprüche an Alter und Ausprägung einer Feldhecke.